



PRESSEINFORMATION

„WAS TUN AUF DEN LETZTEN METERN?“

Schauspielhaus Bochum präsentiert die neue Spielzeit

Bochum, 1. Juni 2023. Bei einer Präsentation für die Medien und den Freundeskreis des Schauspielhaus Bochum haben Theater-Intendant Johan Simons und sein Team die Stücke und künstlerischen Pläne der Spielzeit 2023/2024 vorgestellt. Gemeinsam mit der designierten Chefdramaturgin Angela Obst sowie Junges Schauspielhaus-Leiterin Cathrin Rose und Godswill Madu als Mitglied des Jugendaufsichtsrates Drama Control präsentierte Johan Simons 17 Premieren, die in der neuen Saison den Spielplan des Schauspielhaus Bochum und des Theaterreviers für Kinder und Jugendliche prägen werden.

Eröffnet wird die Spielzeit am **1. September 2023** in den Kammerspielen mit der deutschen Erstaufführung des Stücks *Früchte der Vernunft* der finnischen Regisseurin und Autorin **Saara Turunen**. Nach ihrer begeistert aufgenommenen Inszenierung *Das Gespenst der Normalität* kehrt die vielfach ausgezeichnete Theatermacherin zurück an die Königsallee, um mit surreal aufgeladenen Bildern und feiner Komik vom weiblichen Körper zu erzählen, von gesellschaftlichen Erwartungen an ihn sowie von seiner Schönheit und Kraft.

Am **2. September 2023** folgt im Schauspielhaus **Robert Borgmanns** Inszenierung *Dantons Tod. Eine theatrale Installation* nach Georg Büchner. Ausgehend vom Stück über die letzten Tage des Revolutionsführers Danton erforschen Borgmann und eine junge Generation von Spieler*innen Utopien und den Verrat an ihnen, befragen unseren westlichen Wertekanon und durchstöbern das Repertoire revolutionärer Gesten. Auf der Bühne eröffnet sich ein Labyrinth von Stimmen, Behauptungen und Widersprüchen, dazwischen: der Autor selbst.

Komplettiert wird das Eröffnungswochenende mit der Premiere von *Freaks* nach dem Roman von **Joey Goebel** am **3. September 2023** im Oval Office. Der junge Regisseur **Luis Liun Koch** schließt mit dieser Inszenierung sein Regiestudium an der Folkwang-Universität der Künste ab. Im Zentrum stehen fünf skurrile Außenseiter*innen, die abseits des Durchschnitts überleben, indem sie eine Band gründen. Eine Hommage an empfindsame Verrückte und abgewiesene Träumende, gespielt von Schauspielstudierenden.

Auf dem schmalen Grat zwischen Himmel und Hölle, Leben und Traum, Liebe und Hass wandeln die Zuschauer*innen gemeinsam mit den Spieler*innen ab dem **14. Oktober 2023**, wenn **Johan Simons Fjodor M. Dostojewskijs** über 1000-seitigen Roman *Die Brüder Karamasow* auf die Bühne(n) bringt. In der epochalen Kriminalgeschichte rund um den Mord am Vater der Brüder werden die großen Fragen verhandelt: Was Gott bedeutet, was die Freiheit des Menschen, wie wir unseren Kindern gegenüber handeln und wie herauszufinden ist, worin für jede*n einzelne*n von uns der Sinn des Lebens steckt. Der mehrstündige Abend wird sowohl im Schauspielhaus als auch in den Kammerspielen stattfinden und das Publikum mit sich ziehen, quer durch das Innere des Theaters.

Johan Simons: „In der nächsten Spielzeit wollen wir da weitermachen, wo wir in dieser Saison aufgehört haben: Hautnah am Publikum sein. Ganz unterschiedliche Geschichten erzählen und Fragen stellen. Fantastische Schauspielerinnen und Schauspieler sich um Leib und Seele spielen lassen. Wichtiger Teil der Stadt Bochum sein und uns alle zugleich als Teil einer ganzen Welt begreifen. Angesichts der Vielzahl von existenziellen Krisen kann man den Eindruck gewinnen, die Menschheit liefe mit Höchstgeschwindigkeit auf eine Wand zu. Wie viele Meter verbleiben noch? Und was tun wir auf dieser Strecke? Welche Möglichkeiten und Chancen bietet der vor uns liegende Raum? Wie kann er uns künstlerisch inspirieren? Das sind Fragen, die mich enorm umtreiben, und die wir mit unserem Programm stellen wollen.“

Angela Obst: „Unsere Gesellschaft steckt in einem Umbruch – und das Theater tut es auch. Gewisse bisherige Selbstverständlichkeiten haben sich aufgelöst, und was kommt, ist nicht ausgemacht. Unser Eindruck ist, dass wir alle im Moment sehr darum ringen, wie es auf diesem Planeten weitergehen kann, wie aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen ist, um eine Zukunft zu haben, an welche Werte wir uns halten wollen und welche wir verraten haben. Unsere Kunst will es sich nicht bequem machen – und verbinden, nicht spalten. Wir wollen existentiellen Fragen nachgehen, wir wollen uns verbünden, wir wollen trösten und Kraft spenden. Es sind keine einfachen Zeiten – und die besten, um Kunst zu machen.“

Auch das diesjährige Familienstück setzt sich mit den Veränderungen von Welt und Gesellschaft auseinander. **Kate DiCamillos** fantasievolle Geschichte ***Die wundersame Reise von Edward Tulane*** erzählt von einem Porzellanhasen, der seine Heimat und alles, was er kennt, verliert. Und der auf seiner abenteuerlichen und manchmal auch gefährlichen Reise lernt, wie wichtig es ist, geliebt zu werden – und zu lieben. Auf die Bühne gebracht wird die Erzählung von Regisseurin **Liesbeth Coltof**, die mit *Die unendliche Geschichte* und *Hoffen und Sehnen / Umut ve Özlem / Nadzieja i tęsknota* in Bochum schon Tausende Kinder und Erwachsene begeistert hat. Premiere ist am **25. November 2023** im Schauspielhaus.

Cathrin Rose: „Die Geschichte von Edward Tulane ist eine echte Entdeckung! Sie erinnert an Pinocchio, der ebenso auf einer abenteuerlichen Reise begreifen lernt, wie wichtig Liebe und Familie ist.“

Wieviel Eskapismus verträgt eine Gesellschaft, die hemmungslos nach jedem Strohhalm greift, um zu vergessen, dass sie sterblich ist? Dieser Überlegung geht **Mateusz Staniak** in seiner Inszenierung ***Don Juan. Am Ende aller Tage*** nach, die am **1. Dezember 2023** Premiere in den Kammerspielen feiert. Der junge polnischstämmige Regisseur, der sich 2021 mit *Wer hat meinen Vater umgebracht?* dem Bochumer Publikum vorstellte, wird **Molières** Klassiker in das Setting einer heutigen Clubatmosphäre stellen und in der lustvollen, auch selbstzerstörerischen Bejahung des Heute Fragen nach dem Morgen stellen.

Die Geschwister **Imre und Marne van Opstal** machen mit choreografischen Arbeiten zwischen Tanz, Theater, Performance und bildender Kunst seit geraumer Zeit die Bühnen Europas aufregend unsicher. Ihre Arbeiten sind bildreich, vital und vielschichtig, ihre Tanzsprache ist originell, theatral und unverblümt. Am Schauspielhaus Bochum betreten sie neues Terrain: In ***Out of Touch*** lassen sie Tänzer*innen und Schauspieler*innen zusammentreffen, um gemeinsam einen Text zu erobern, der die Kraft der Fantasie feiert. Premiere: **20. Januar 2024** im Schauspielhaus.

Der tragisch-legendäre Club 27, dem so berühmte Mitglieder wie Brian Jones, Janis Joplin, Jimi Hendrix, Jim Morrison, Kurt Cobain und Amy Winehouse angehören, lädt ab dem **2. Februar 2024** zur Vollversammlung in die Kammerspiele. Unter dem Titel ***Club 27 – Songs für die Ewigkeit*** garantieren Regisseur **Guy Clemens** und Musiker **Stefan „Pele“ Götzer** einen Abend, an dem kein explosives Lebensgefühl und kein guter Song ausgelassen werden.

Der Regisseur **Christopher Rüping** hat in Bochum mit seinen Inszenierungen *Das neue Leben*, *Einfach das Ende der Welt* und *Miranda Julys Der erste fiese Typ* so zärtlich wie lustig wie klug von unseren Sehnsüchten, unseren Ängsten, unseren Bindungen und unserer Einsamkeit erzählt. Seine **neue Inszenierung** wird am **9. März 2024** im Schauspielhaus Premiere feiern.

Wie in der vergangenen Spielzeit wird es auch in der Saison 23/24 in den Kammerspielen eine **Koproduktion mit der Folkwang Universität der Künste** geben. Regie übernimmt **Katharina Birch**, die mit ihrer Inszenierung *Die Schöne und das Biest* die Herzen vieler Zuschauer*innen eroberte. Premiere des Theaterabends, mit dem die zehn Schauspiel-Studierenden des dritten Jahrgangs einen großen Schritt in ihr Berufsleben gehen, ist am **16. März 2024**.

Mit **Eugène Ionescos *Die kahle Sängerin*** wird 1950 das „Theaters des Absurden“ begründet, das der Sinnfreiheit der Welt durch grotesk-komische und irrealen Szenen zu begegnen sucht. Dabei ist das Stück mehr als nur eine Parodie gesellschaftlicher Konventionen. Der scheinbare Unsinn bespielt den schmalen Grat der Logik, auf dem die Sprache wandelt. **Johan Simons** bringt die „Tragödie der Sprache“ ab dem **26. April 2024** auf die Bühne des Schauspielhauses.

Der Regisseur **Ulrich Rasche**, 1969 in Bochum geboren, verbindet in seinen vielfach ausgezeichneten Arbeiten Körper, Sprache und Musik zu einem chorischen Rhythmus und einer eindringlichen Ästhetik. Mit **Arthur Schnitzlers *Traumnovelle*** begibt er sich auf eine surreal-erotische Reise durchs Unterbewusstsein – voller skurriler Charaktere, unvollendeter Fantasien und verdrängter Sehnsüchte. Premiere ist am **18. Mai 2024** im Schauspielhaus.

Sie selbst nennt ihr Theater „verzaubertes Philosophieren“: Phänomene und Stoffe unserer Zeit zu erspüren, zu recherchieren und zu befragen, um sie dann – mit allen künstlerischen Mitteln – auf die Bühne zu bringen, das ist die Theater-Praxis der Autorin, Regisseurin und Musikerin **Manuela Infante**. Nach ihrer vielbeachteten Bochumer Inszenierung *Noise. Das Rauschen der Menge* über akustische Phänomene politischer Unruhen feiert am **30. Mai 2024** in den Kammerspielen **eine neue Arbeit** der chilenischen Theatermacherin Premiere.

Der Musiker **Till Brönner** und die Choreografin **Nicole Beutler** begeben sich in einem Auftragswerk der Brost-Stiftung auf Spurensuche ins Ruhrgebiet, um sich der inneren Beschaffenheit der Region und ihrer Bewohner*innen zu nähern. Die Entdeckungen ihrer Streifzüge sind das Ausgangsmaterial ihrer ersten gemeinsamen Arbeit **PULS** (AT), die am **7. Juni 2024** Premiere im Schauspielhaus feiert.

Im Theaterrevier für Kinder und Jugendliche wird die neue Theatersaison am **10. September 2023** mit **Der Struwwelpeter** (für Menschen ab sechs Jahre) eröffnet. Regisseurin **Katharina Birch** wird die Erzählung von **Heinrich Hoffmann** 178 Jahre nach ihrer Veröffentlichung für alle inszenieren, die ermutigt werden müssen, Regeln zu hinterfragen – und gelegentlich zu brechen.

Die britische Theaterkompanie Theatre-Rites kreiert mit Regisseurin **Sue Buckmaster** magisches, visuelles Theater für Kinder und die Erwachsenen, die sie begleiten. Ihre Arbeit wird in Großbritannien und international präsentiert, unter anderem *Die unglaubliche Geschichte des kleinen Roboterjungen* am Schauspielhaus Bochum. Die neue Koproduktion **Es liegt was in der Luft** mit dem Jungen Schauspielhaus verspricht, ein außergewöhnliches, witziges und vitalisierendes Erlebnis rund um das Element Luft zu werden. Premiere feiert das Stück für Menschen ab vier Jahren am **12. November 2023**.

Die Jugendlichen der **Drama Control** machen sich zusammen mit **Lennard Walter** und **Kat Heß** auf die Suche nach den sozialen Komponenten von Druck. Es geht um den Druck, funktionieren zu müssen: in Leistungssystemen, der Familie, der eigenen Peergroup und in der Auswahl der neuesten Sneaker. Was passiert, wenn der Druck zu groß ist? Das Projekt **DRuCK** für Menschen ab zwölf Jahren feiert am **21. Januar 2024** Premiere im Theaterrevier und reist danach durch die Klassenzimmer von Bochumer Schulen.

Godswill Madu: „Wir haben schon angefangen mit der Arbeit an dem Stück. Denn hier werden unsere Geschichten im Mittelpunkt stehen.“

Weiterhin im Programm bleiben zahlreiche beliebte Stücke aus dem Repertoire, etwa die beiden in diesem Jahr zum Berliner Theatertreffen eingeladenen Inszenierungen **Der Bus nach Dachau** der niederländischen Performancegruppe **De Warme Winkel** und Maxim Gorkis **Kinder der Sonne** in der Regie von **Mateja Kolečnik**. Darüber hinaus der emotionale Liederabend **Mit anderen Augen** von **Selen Kara** und **Torsten Kindermann** oder **Tom Schneiders** energiegeladene Inszenierung **Am laufenden Band**. Ebenso weiterhin an der Königsallee zu sehen sind vielbeachtete Arbeiten von **Johan Simons** wie unter anderem **Hamlet**, **Der Würgeengel**, **Macbeth** und **Woyzeck**. Auch **Guy Clemens'** hochgelobte Inszenierung **Wer hat Angst vor Virginia Woolf?**, **Robert Gerloffs** humorvoller Abend **Sherlock Holmes jagt Dr. Watson** und **Christopher Rüpings** vom Publikum umjubelte Inszenierung **Miranda Julys Der erste fiese Typ** stehen auf dem Spielplan der neuen Saison.

Als neue Mitglieder im Ensemble begrüßt das Schauspielhaus Bochum die Schauspielerinnen **Danai Chatzipetrou**, die vom Staatstheater Kassel wechselt, und **Abenaa Prempeh**, die vom Schauspielstudium an der Universität Mozarteum Salzburg an die Königsallee kommt, sowie den Schauspieler **Oliver Möller**, der bereits von 2005 bis 2010 im Schauspielhaus Bochum engagiert war und nach Theaterengagements in München und einigen Jahren als freier Schauspieler nun zurückkehrt.

Der Abo-Verkauf für die neue Spielzeit ist gestartet, der Kartenvorverkauf für die Vorstellungen ab September beginnt am 8. August 2023. Weitere Infos zum Programm finden Sie auf der Website des Theaters unter www.schauspielhausbochum.de.

SPONSORING & FÖRDERUNGEN

Hauptsponsoring + Projektförderung:



Schauspielhaus Bochum AöR ist eine Tochtergesellschaft der Stadt Bochum und wird gefördert von:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Theaterrevier wird gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW* und durch die Brost-Stiftung:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Brost
Stiftung

Projektförderung:

Brost
Stiftung



RAGSTIFTUNG



D
DEICHMANN

Partner*innen:

F **Folkwang**
Universität der Künste

[] MITGLIED DER
RUHR BÜHNEN

WDR 3





SPIELZEIT 2023/2024

Früchte der Vernunft

Text, Regie: Saara Turunen
 Deutschsprachige Erstaufführung
 Premiere: 1. September 2023, Kammerspiele
Koproduktion mit Turunen Company

Dantons Tod

Eine theatrale Installation
 nach Georg Büchner
 Regie, Bühne, Komposition: Robert Borgmann
 Premiere: 2. September 2023, Schauspielhaus

Freaks

nach dem Roman von Joey Goebel
 Regie: Luis Liun Koch
 Premiere: 3. September 2023, Oval Office
*Eine Koproduktion mit der Folkwang Universität der Künste
 Powered by Brost-Stiftung*

Der Stuwwelpeter

Für Menschen ab 6 Jahren
 nach der Erzählung von Heinrich Hoffmann
 Regie: Katharina Birch
 Premiere: 10. September 2023, Theaterrevier



Die Brüder Karamasow

nach dem Roman von Fjodor M. Dostojewskij
 Regie: Johan Simons
 Premiere: 14. Oktober 2023 Schauspielhaus und Kammerspiele
Gefördert durch die Sparkasse Bochum

Es liegt was in der Luft

Für Menschen ab 4 Jahren
 Regie: Sue Buckmaster
 Premiere: 12. November 2023, Theaterrevier



Die wundersame Reise von Edward Tulane

Für Menschen ab 6 Jahren

nach dem Kinderbuch von Kate DiCamillo

Regie: Liesbeth Coltof

Premiere: 25. November 2023, Schauspielhaus

Gefördert durch Deichmann SE



Don Juan

Am Ende aller Tage

nach Molière

Regie: Mateusz Staniak

Premiere: 1. Dezember 2023, Kammerspiele

Out of Touch

Konzept, Choreografie: Imre & Marne van Opstal

Uraufführung

Premiere: 20. Januar 2024, Schauspielhaus

Mit freundlicher Unterstützung des Hessischen Staatsballetts

DRuCK

Für Menschen ab 12 Jahren

Ein Klassenzimmerstück

Regie: Lennard Walter

Premiere: 20. Januar 2024, Theaterrevier



Club 27 – Songs für die Ewigkeit

Regie: Guy Clemens

Musikalische Leitung: Stefan „Pele“ Götzer

Premiere: 3. Februar 2024, Kammerspiele

Eine neue Inszenierung

Regie: Christopher Rüping

Premiere: 9. März 2024, Schauspielhaus

Eine Koproduktion mit der Folkwang Universität der Künste

Regie: Katharina Birch

Premiere: Freitag, 16. März 2024, Kammerspiele

Die kahle Sängerin

von Eugène Ionesco

Regie: Johan Simons

Premiere: 26. April 2024, Schauspielhaus

Traumnovelle

nach Arthur Schnitzler

Regie: Ulrich Rasche

Premiere: 18. Mai 2024, Schauspielhaus

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.

Eine neue Inszenierung

Text, Regie: Manuela Infante

Uraufführung

Premiere: 30. Mai 2024, Kammerspiele

PULS (AT)

Till Brönner meets dance

Komposition, Musik: Till Brönner

Konzept, Choreografie: Nicole Beutler

Uraufführung

Premiere: 7. Juni 2024, Schauspielhaus

Ein Auftragswerk der Brost-Stiftung



In der vergangenen Spielzeit eroberte sich das Ensemble des Schauspielhaus Bochum das Oval Office als eigene kleine Spielstätte zurück. Um einen Vorgeschmack darauf zu geben, was das Publikum in der neuen Spielzeit dort alles erwarten kann, wollen wir kurz zurückblicken auf das, was wir in der vergangenen Spielzeit im tollsten Kellerraum Bochums gemeinsam erlebt haben: Unser Ensemblemitglied Victor IJdens lud regelmäßig zu der Open Stage *Mixtape*, in der das Ensemble und Mitarbeiter*innen des Hauses die unterschiedlichsten Auftritte hinlegten: Vorsprechrollen, Songs, Imitationen, Lesungen, Stories oder Tanzeinlagen. In den Theaterproduktionen *Who The F*** Are You* von Mercy Dorcas Otieno und *Wo steht dein Maulbeerbaum?* von Tamó Gvenetadze haben wir uns künstlerisch den Themen Identität und Heimat gewidmet. Ob ein Lipsync-Abend oder die Improshow *Quizoola!*, der Fantasie wurde keine Grenze gesetzt. Wir sind miteinander auf Tuchfühlung gegangen bei dem Abend *Ich will dich spüren: Ganz und gar* und haben dem Nachtkonzert von Jörg Siebenhaar gelauscht. Wir sind bei *DADA avec les femmes oubliées* in die Text- und Klangwelt der Dadaist*innen getaucht. Wir hörten Lesungen mit Texten von Annie Ernaux, David Foster Wallace und Hervé Guibert, es wurden kurdische Übersetzungen deutscher Lyrik gelesen und die Darsteller*innen von *Nadzieja i tęsknota / Umut ve Özlem / Hoffen und Sehnen* berührten das Publikum mit ihrem Abend ... *wo man Spuren hinterlässt*. Es gab spannende Gespräche mit Expert*innen in unserem Oval Talk, und mit Studierenden der Ruhr-Universität haben wir mit *Bochum im Jahr 2046* in mögliche Zukunftsszenarien geblickt. Beim *Radio Zaman* mit Guy Dermosessian wurde die Spielstätte zur Tanzfläche.

Was für ein Ritt! Und in der Spielzeit 2023/2024 geht es dort weiter mit Lesen, Spielen, Singen, Reden und Tanzen.

Den Anfang macht die Inszenierung von *Freaks* unter der Regie von Lius Liun Koch. Das Oval Office bleibt damit ein Raum der tausend Möglichkeiten und Verwandlungen, also haltet die Augen offen nach unseren Programm-Ankündigungen auf unserer Website, über den OO-Newsletter, auf den Aushängen am OO-Eingang und unseren Social-Media-Kanälen. Kommt vorbei und pay what you want!

EXTRAS

Ein Gast. Eine Stunde **Norbert Lammert im Gespräch**

Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller berichtete eindrücklich von ihrem Leben im ehemals sozialistischen Rumänien. Der Pianist Igor Levit offenbarte, was ihm seine politische Zivilcourage mitunter abverlangt. Ex-Bundespräsident Joachim Gauck sinnierte über Toleranz und Frieden in einem vom Krieg erschütterten Europa. Und EKD-Ratsvorsitzende Annette Kurschus diskutierte offenherzig über den Relevanzverlust von Religion und die Schwierigkeiten ökumenischer Einigung mit der Katholischen Kirche. Seit fünf Jahren lädt Bundestagspräsident a. D. Norbert Lammert spannende Gäst*innen aus Kultur, Wirtschaft oder Politik in die Kammerspiele, um mit ihnen über prägende Ereignisse in ihrem Leben und gesellschaftliche und politische Entwicklungen zu sprechen. Der Titel ist dabei Programm: Exakt eine Stunde steht ein Gast im Fokus. Ob Fußballtrainer Hermann Gerland, Komponist Jörg Widmann oder Schauspieler*in Lina Beckmann – ungekannte Einblicke und anregende Gedanken sind garantiert.

Norbert Lammert war 37 Jahre lang für die CDU Mitglied des Deutschen Bundestags und bekleidete von 2005 bis 2017 das Amt des Parlamentspräsidenten. Er zählt zu den angesehensten Vertreter*innen der deutschen Politik und ist über Parteigrenzen hinweg als profiliertes Denken und Redner angesehen. Der bekennende Bochumer ist daneben Theater-, Musik- und Literaturliebhaber. Seit der Spielzeit 2018/2019 hat er seine eigene Gesprächsreihe am Schauspielhaus Bochum.

Wie wollen wir hier leben? **Klima- und Nachhaltigkeitsforum für Bochum**

In dieser Veranstaltungsreihe laden die Ensemblemitglieder Veronika Nickl und Michael Lippold Expert*innen aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Initiativen sowie interessierte Bochumer*innen dazu ein, gemeinsam über Verbesserungen für Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit in der Stadt zu diskutieren, sich miteinander zu vernetzen – und sich inspirieren zu lassen.

Dabei gibt es jedes Mal einen anderen Schwerpunkt. In den bisherigen neun Foren ging es u. a. um die Themen Mobilität, Energie, Ernährung, Müll und Stadtplanung.

Ziel ist es, neue Denkansätze anzuregen, alternative Perspektiven aufzuzeigen und vielleicht sogar Utopien zu entwerfen. Unterstützt von künstlerischen Beiträgen aus dem Ensemble und ausgewählten Gästen wie den Wortkünstlern Jason Bartsch oder Sebastian 23.

Songs & Lyrics by ...

Seit fast zehn Jahren gibt es mittlerweile *Songs & Lyrics by ...!* In seinem Konzert- und Talkformat stellt der Kulturjournalist und Musiker Max Kühlem verschiedene Musiker*innen vor: Singer-Songwriter*innen, Popmusiker*innen und Bands unterschiedlicher Genres. Sie erzählen von ihrem Werdegang, ihrer Arbeit, ihren künstlerischen Einflüssen und bringen ihre Lieblingsplatten mit. Ein richtiges Konzert geben sie natürlich auch.



SPIELZEIT 2023/2024

Früchte der Vernunft

von Saara Turunen

Deutschsprachige Erstaufführung

Premiere: 1. September 2023, Kammerspiele

Drei Frauen. Zwei Männer. Ein Ei. Ein Storch. Ein Raum, spärlich eingerichtet. An diesem aus der Zeit gefallenen Ort spielen sich eine Vielzahl locker verbundener Situationen ab. In allen diesen Episoden geht es um den weiblichen Körper, geht es um Fruchtbarkeit und Kinderlosigkeit, um Vernunft versus Lust: skurril, komisch, berührend.

Hier entspinnt sich ein sinnliches wie themenstarkes Geflecht aus Erzählsträngen: zum Beispiel über die alttestamentarische Hanna, die keine Kinder bekommen kann. Auch taucht immer wieder diese junge Angestellte auf, die sich überall mit der Kinderfrage konfrontiert sieht (sie hat – zur Sicherheit? – immer ein Ei dabei). Außerdem gibt es eine Frau, die heimlich Pornos schaut und nicht weiß, ob sie sich deshalb gut oder doch lieber schlecht fühlen soll. Und nicht zu vergessen: Wohin mit dem Baby?

Sowohl gesellschaftliche Perspektiven auf den Frauenkörper als auch biografisches Erleben der Regisseurin und Autorin Saara Turunen haben den assoziativen Kosmos der Inszenierung gefüttert. Wird von Frauen nicht erwartet, dass sie ihren Körper verleugnen und gleichzeitig feiern? Was resultiert für sie aus Moral und Disziplin? Und woher diese Scham? Warum erzeugen das Genießen von Essen und der Genuss des eigenen Körpers – beides doch das pure Vergnügen, oder? – so häufig Schuldgefühle?

Von all diesem erzählt die Dramatikerin und Regisseurin Saara Turunen. In ihrer durchkomponierten Theatersprache, die musikalisch und bildhaft ist, und ihrem genauen Gespür für Timing zeigt sich die unverwechselbare Handschrift der preisgekrönten Finnin, die sich aus absurdem Theater ebenso speist wie aus surrealen Filmen. Sparsam eingesetzte Sprache verwebt sie behutsam mit originellen, im besten Sinne seltsamen Bildern zu einer eigenen Welt. Nach Saara Turunens begeistert aufgenommenen Inszenierung *Das Gespenst der Normalität* kehrt sie nun zurück ans Schauspielhaus Bochum: mit einem humorvollen Kammerspiel über existenzielle (und nicht nur weibliche) Fragen – mit drei Frauen, zwei Männern, einem Ei und einem Storch.

Regie: Saara Turunen

Bühne: Milja Aho

Kostüm: Roosa Marttiini

Koproduktion mit Turunen Company

Dantons Tod

Eine theatrale Installation

nach Georg Büchner

Premiere: 2. September 2023, Schauspielhaus

Am Ende des 18. Jahrhunderts fühlte sich das französische Volk nicht mehr von den Herrschenden vertreten. Das führte zu Revolutionen und Gegenrevolutionen. Auch heute, in Zeiten ungeheurer Krisen, kommen Forderungen nach Veränderung, Umbruch, nach neuen Modellen auf. Bietet die Demokratie Raum für radikale Veränderung oder brauchen wir eine Rebellion, sogar eine neue Revolution? Wer wären die Anführer*innen, und wie weit würden sie gehen, damit sich Utopie in Wirklichkeit verwandelt?

Genau diese Fragen stellt sich der junge Schriftsteller, Medizinstudent und politische Aktivist Georg Büchner 1834 in seinem ersten Drama, *Dantons Tod*. Das Stück spielt vor dem Hintergrund der Französischen Revolution, die nach der utopischen Energie der Anfangszeit ihre Unschuld verloren hat und mit äußerster Härte die „Guten“ von den „Bösen“ trennt. Büchner konzentriert sich auf die letzten Tage des Revolutionsführers Danton, der müde und desillusioniert zu dem Schluss kommt, jedes Streben nach einer besseren Welt müsse unweigerlich scheitern. Ihm gegenüber steht Robespierre, der immer noch an einen neuen, tugendhaften Menschen glaubt, auch wenn dieser nur mit endlosem Blutvergießen zu verwirklichen ist. Aus tiefer Verzweiflung fragt Büchner: Wie kommt es, dass eine einst vielversprechende Bewegung so hoffnungslos zum Stillstand kommt? Bleiben nur Vergnügungen, die für einen Moment die eigene Sterblichkeit vergessen lassen? Er blickt mit Entsetzen auf das Symbol der Revolution, die Guillotine, und fragt: „Was ist es, das in uns lügt, mordet, stiehlt?“

Regisseur Robert Borgmann zeigt mit einer jungen Generation von Spieler*innen, wie schwierig es ist, in unserer Zeit des radikalen Individualismus aus dem Privaten zu treten, auf die Straße zu gehen und eine Gemeinschaft zu bilden, geschweige eine Revolution zu entfesseln. Kennzeichnend für unsere Welt ist rasender Stillstand, ein Gefühl der Lähmung in einer sich beschleunigenden Welt. Was sich auf der Bühne öffnet, ist ein Labyrinth von Stimmen, Behauptungen und Widersprüchen, in dem jede*r – Zuschauer*innen wie Spieler*innen – sich einen Weg sucht, sich verliert und sich (hoffentlich) wiederfindet.

Regie, Bühne, Komposition: Robert Borgmann

Kostüm: Birgit Bungum, Cornelius Reitmayr

Freaks

nach dem Roman von Joey Goebel
Premiere: 3. September 2023, Oval Office

Um der tristen Mittelmäßigkeit der Kleinstadt zu entkommen, gründen fünf skurrile Außenseiter*innen eine Band. Ihnen ist klar: Der Ruhm ist sicher. Für den muss jetzt nur noch der Rest der Welt sorgen. Eine Pop-Groteske über die empfindsamen Verrückten und abgewiesenen Träumenden.

Am Telefon nun, exklusiv für das Schauspielhaus Bochum, Luster Johnson, der Leadsänger der –

Luster Johnson: Wir heißen *Freaks!* *The Freaks!*

Dramaturgieabteilung: – genau, *The Freaks*. Herzlich willkommen!

L. J.: Ich heiße Luster Johnson, und mir geht es gut!

D.: ... Ja! Schön, dass du Zeit für uns hast. Sag uns doch: Wer sind *The Freaks*?

L. J.: *The Freaks* sind Powerpop-New-Wave-Heavy-Metal-Punkrock! Eine 80-jährige, nymphomanisch veranlagte Gitarristin. Eine achtjährige, schwererziehbare Bassistin mit Gewaltfantasien. Eine 18-jährige satanistische Pfarrerstochterstripperin an den Drums. Ein erstaunlich femininer irakischer Ex-Militär an den Keys. Und Luster. Also ich. Wir werden uns auf eine Rock-Odyssee biblischen Ausmaßes begeben.

D.: Klingt ambitioniert. Songs wie *Classroom Assroom* und *Squirrely Girl* gehen direkt ins Ohr. Wer schreibt eure Lyrics?

L. J.: Luster. Also ich. Ich glaube, dass meine schrille Einmaligkeit eine Tugend ist, die es mir ermöglicht, durch den Spalt zu schlüpfen.

D.: Äh, welcher Spalt?

L. J.: Hinter dem der Ruhm kauert. Auf den die Humanoiden sonst verzichten müssen. Die Humanoiden hängen ja mit unsichtbaren Drähten an ihren Gehirnen aneinander. Ich habe meinen Draht durchtrennt.

D.: Du hast deinen Draht durchtrennt?

L. J.: Im Gegensatz zu dir. Du bist irgendein Gesicht in der Menge. Du bist der Polizist im Porzellanladen. Du bist komplett durchprogrammiert. Du bist ein offenes Buch, das man in einem Rutsch durchlesen kann.

D.: Weil es grad ums Lesen geht: Du –

L. J.: – kannst mich mal. Ciaokakao. Ich gehe jetzt den Rock ins Rollen bringen, um diesen Albtraum namens Alltag abzuschütteln.

Regie: Luis Liun Koch

Bühne: Karl Dietrich

Kostüm: Lara Suppe

Choreografie: Matija Ferlin

Musik: André Schöne

Eine Koproduktion mit der Folkwang Universität der Künste
Powered by Brost-Stiftung

Der Struwwelpeter



Für Menschen ab 6 Jahren
nach der Erzählung von Heinrich Hoffmann
Premiere: 10. September 2023, Theaterrevier

Habt ihr auch sofort das Bild im Kopf vom Jungen mit den wilden, blonden Haaren, breitbeinig, mit grünen Strumpfhosen und den unfassbar langen Fingernägeln? Denkt ihr an den Zappel-Philipp, den Suppen-Kaspar und an „Paulinchen war allein zu Haus ...“? Ja, der Struwwelpeter, so alt er auch sein mag, ist heute immer noch präsent in den Kinderzimmern und in vielen Köpfen von 5 bis 105 Jahren.

Vor 178 Jahren erschien *Der Struwwelpeter* mit dem Untertitel *Lustige Geschichten und drollige Bilder*. Das Buch wurde in rund 40 Sprachen übersetzt und ist bekannt in allen Winkeln der Erde. Wie konnte das passieren? Hier geschehen doch die schlimmsten Dinge mit Kindern, die sich nicht an die Regeln halten! Hier wird gestorben, gebissen und abgefackelt, werden Finger abgeschnitten und Jäger erschossen. Kein Wunder, dass Kinder sie lieben! Die Bilder, die Reime, die kurzen, knackigen Geschichten, die anziehend und abstoßend, grausam und lustig und vollkommen übertrieben sind.

Wir holen Struwwelpeter, Daumenlutscher und Co. auf die Bühne im Theaterrevier und hoffen, sie fackeln die Bühne nicht ab.

Für alle, die ermutigt werden müssen, Regeln zu hinterfragen und gelegentlich zu brechen.

Regie: Katharina Birch

Bühne & Kostüm: Georg & Paul

Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

Die Brüder Karamasow

nach dem Roman von Fjodor M. Dostojewskij

Premiere: 14. Oktober 2023, Schauspielhaus und Kammerspiele

Die Brüder Karamasow ist ein maßloser Text, in dem man sich verlieren kann wie nachts in einem Wald. ALLES ist darin: die Sehnsucht nach Liebe und die Qual des Begehrens, die moralische Schuld und die ökonomischen Schulden, Gewalt und Gebete und verstohlene Küsse, der Griff nach den Sternen und der Sturz ins Leere. Eine Vielzahl unbehauster Figuren jagt umher wie in einem Fiebertraum, unaufhörlich in Bewegung, sowohl äußerlich wie innerlich, aus dem Takt geraten, ihr Gleichgewicht verschwunden, wenn sie es denn je besaßen. Alles ist verschoben, außer Kontrolle: Erwachsene tanzen auf Messers Schneide und bleiche Kinder wollen die Welt anzünden. Wenn nichts mehr zu verlieren ist, ist dann alles erlaubt?

Die Handlung ließe sich auf eine reißerische Sex and Crime-Story herunterbrechen: Im Zentrum stehen die Karamasows, eine kaputte Familie, gegründet auf toten Müttern, die allesamt unter dem moralisch verkommenen Vater Fjodor Karamasow gelitten haben und vier Söhne hinterließen. Der Roman umfasst nur wenige Tage, an denen der Vater und seine Söhne nach Jahren wieder alle aufeinanderstoßen. Als Fjodor ermordet aufgefunden wird, hat jeder der Söhne ein Tatmotiv. Doch nur einer war es, und ein anderer wird für den Mörder gehalten. Natürlich spielt Geld eine Rolle. Und natürlich ist der wichtigste Motor des Geschehens (mindestens) eine Frau.

Aber in die Seele von uns greifen die Figuren Dostojewskijs nicht aufgrund der komplexen Kriminalgeschichte oder eines der berühmtesten Justizirrtümer der Literaturgeschichte. Sondern weil sie in aller Widersprüchlichkeit, aber immer aus voller Kehle, fragen, wo die Freiheit zu finden ist, und doch nichts mit ihr anzufangen wissen. Weil sie den Himmel leerfegen und Gott doch flehentlich suchen. Weil sie das Leben lieben und es im nächsten Moment zum Teufel wünschen. So wie wir.

Wir kapern mit Dostojewskijs Figuren das Theater: Bühne, Backstage und Zuschauerraum. Eine mehrstündige Inszenierung, auf der großen Bühne des Schauspielhauses und in den Kammerspielen, in Gängen und Foyers – eine Reise, ein Spektakel, eine Feier, ein Spuk.

Regie: Johan Simons

Bühne: Wolfgang Menardi

Kostüm: Katrin Aschendorf

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

Es liegt was in der Luft

Für Menschen ab 4 Jahren
Premiere: 12. November 2023



Wir alle bestehen aus Luft. Die ganze Welt ist aus Luft gemacht. Wir sind gar nicht so verschieden. Also: Atme tief ein, und lass dich von einer atemberaubenden Aufführung überraschen, nach der du Luft mit anderen Augen siehst. Können wir sie überhaupt sehen? Können wir Luft fangen? Wie können wir sie schützen? Atme aus – und finde es heraus.

Die britische Theaterkompanie Theatre-Rites kreiert magisches, visuelles Theater für Kinder und die Erwachsenen, die sie begleiten. Ihre Arbeit wird in Großbritannien und international präsentiert, unter anderem *Die unglaubliche Geschichte des kleinen Roboterjungen* am Schauspielhaus Bochum und *Salt, Paradise* und *The Broke 'n' Beat Collective* bei der Ruhrtriennale.

Diese neue Koproduktion mit dem Jungen Schauspielhaus Bochum verspricht, ein außergewöhnliches, witziges und ermutigendes Erlebnis zu werden. Lasst uns gemeinsam das entdecken, wovon wir alle umgeben und erfüllt sind! Lasst dieses Ereignis nicht an euch vorüberwehen!

Regie: Sue Buckmaster

Bühne, Kostüm: Ingrid Hu in Zusammenarbeit mit Sue Buckmaster

Komposition: Jessica Dannheisser

Eine Koproduktion mit Theatre-Rites
Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

Die wundersame Reise von Edward Tulane

nach dem Kinderbuch von Kate DiCamillo
Premiere: 25. November 2023, Schauspielhaus



Manchmal brauchen wir Geschichten. Wenn wir traurig sind oder Angst haben. Wenn die Welt um uns herum sich verändert. Und welche Geschichte könnte da besser erzählt werden als die von Edward Tulane, einem Porzellanhasen, der seine Heimat und alles, was er kennt, verliert? Und der auf seiner wundersamen, abenteuerlichen und manchmal auch gefährlichen Reise lernt, wie wichtig es ist, geliebt zu werden – und zu lieben. Sein Weg führt Edward zum Fischer und seiner Frau, zum Landstreicher Malone und dessen Hund Lucy und zu manch anderen Wesen, die dem Porzellanhasen ihr Herz öffnen und ihn in ihr Leben aufnehmen. Edward vergisst dabei nie, wo er herkommt. Er vergisst das Mädchen nicht, dem er gehört hat. Und die Hoffnung, wieder nach Hause zu finden, ist groß.

Eine fantasievolle Geschichte von Liebe und Leid, von tiefen Wassern und tosenden Winden, von Abschied und Ankunft – auf die Bühne gebracht von der Regisseurin Liesbeth Coltof, die mit *Die unendliche Geschichte* und *Nadzieja i tęsknota / Umut ve Özlem / Hoffen und Sehnen* in Bochum schon tausende Kinder und Erwachsene begeistert hat.

Die preisgekrönte amerikanische Autorin Kate DiCamillo, u. a. bekannt für *Winn-Dixie*, *Despereaux* und *Der Elefant des Magiers*, erweckt mit *Die wundersame Reise von Edward Tulane* eine Geschichte zum Leben, die das Zeug zum Klassiker hat.

Regie: Liesbeth Coltof

Bühne: Sanne Danz

Kostüm: Carly Everaert

Gefördert durch Deichmann SE

Don Juan

Am Ende aller Tage

Nach Molière

Premiere: 1. Dezember 2023, Kammerspiele

Nachts in einem Club Deutschlands. Der Bass dröhnt. Schweiß fließt. In der dunklen Enge der Tanzfläche pressen sich Körper aneinander, die, jede*r für sich allein und doch im Kollektiv, von den treibenden Beats bewegt werden. Während die Welt draußen, wie wir sie kennen, zu Ende geht und die Träume von einer besseren Welt ausgeträumt scheinen, werden Clubs, Saunen und Darkrooms zu Räumen einer utopischen Welt. Hier scheint man noch sicher und entspannt leben zu können: An den Türen der Clubs finden sich Verhaltenskodexe, es gibt Selbstverpflichtungen zur Nachhaltigkeit, und Awareness Teams sorgen während des Abends dafür, dass alle Gäste friedlich feiern können. Ist der Club der einzige Ort, an dem wir abschalten können, an dem wir noch an eine bessere Zukunft glauben?

Ob Klimakatastrophe, Krieg oder Inflation: Unsere Gesellschaft ist mit vielen Krisen konfrontiert. Wenn Menschen sich aus moralischen oder ökologischen Gründen bewusst dafür entscheiden, keine Kinder zu bekommen, weil eine längerfristige Zukunftsplanung unmöglich oder unverhältnismäßig erscheint, zeigt sich überdeutlich, dass unsere Gesellschaft krank. Dem Nihilismus zu entfliehen, wird zur einzigen Mission; um die eigene Sterblichkeit zu vergessen, wird exzessiv gelebt. Wieviel Eskapismus verträgt eine Gesellschaft, die hemmungslos nach jedem Strohalm greift, um zu vergessen, dass sie sterblich ist?

Molières Komödie *Don Juan* von 1682 ist sicher die berühmteste literarische Auseinandersetzung mit dem Prototypen des Frauenverführers. Dabei ist Don Juan mehr als das: ein maßloser Grenzgänger, der sich über sämtliche tradierte Normen hinwegsetzt und geltende Werte und Ideale in Frage stellt. Doch Molière zeigt ihn vor allem als Getriebenen, als metaphysisch Unbehausten, als Sinnsuchenden. Der junge polnische Regisseur Mateusz Staniak, der sich mit der Inszenierung *Wer hat meinen Vater umgebracht?* 2021 dem Bochumer Publikum vorstellte, bringt Don Juans Suchbewegung mit der heutigen Clubkultur in Verbindung: in der lustvollen, auch selbstzerstörerischen Bejahung des Heute ohne Fragen nach dem Morgen.

Regie: Mateusz Staniak

Bühne: Zaza Dupont

Kostüm: Kevin Pieterse

Out of Touch

Uraufführung

Premiere: 20. Januar 2024, Schauspielhaus

Es lebe die Fantasie! Wer von uns wünscht nicht manchmal, die Zeit aufzuheben und zurück oder nach vorn drehen zu können (je nach biografischer Lage)? Wer ersehnt nicht in peinlichen Momenten die berühmte Tarnkappe, die einen mal durchatmen lässt, bevor es weitergeht mit dem Irrsinn, der sich Leben nennt – kurz: Wer vermisst nicht den Glauben daran, dass alles möglich ist? Dass alles am Ende gut wird? Doch wir mussten erkennen: Nichts wird besser, nur anders. Let's face it: Das Ende der Kindheit ist ein Skandal. Andererseits: Was ist, wenn die Kindheit nie aufhört, wenn man ihr nicht entkommt, sich auf ewig in ihr verbirgt, wie Peter Pan? Und angesichts des Zustandes der Welt schulterzuckend sagt: Ich war's nicht!

Ist überhaupt unsere Fantasie immer so fröhlich und unschuldig, wie wir behaupten? Kennen wir nicht auch ihre destruktive Seite, hat sie uns nicht schon oft gequält? Sind wir am Ende besser dran ohne sie? Endlich nicht mehr dem Albtraum voller mieser Riesen ausgeliefert sein! Endlich nicht mehr durch das finstere Tal voller unerklärlicher Geheimnisse stolpern, sondern Logik und Gesetze anwenden und sich am Lichtstrahl der Aufklärung wärmen. Endlich gewachsen sein. Erwachsen. Schuld sein. – Ach, wenn sich alles doch so einfach auseinanderhalten ließe ...

Die Geschwister Imre und Marne van Opstal sind ein kreatives Duo, das nach einer erfolgreichen Tanzkarriere am Nederlands Dans Theater und der Batsheva Dance Company mit choreografischen Arbeiten zwischen Tanz, Theater, Performance und Bildender Kunst die Bühnen Europas aufregend unsicher macht. Ihre Arbeiten sind bildreich, vital und vielschichtig, ihre Tanzsprache ist originell, theatral und unverblümt. Immer wieder neu knüpfen sie Verbindungen zwischen Körpern und Texten, Musik und Bildern, kollaborieren mit Film, Mode, Design und Installation. Am Schauspielhaus Bochum betreten sie neues Terrain: Sie lassen Tänzer*innen und Schauspieler*innen zusammentreffen und erobern gemeinsam einen Text. Denn wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man tanzen.

Choreografie, Kostüm: Imre & Marne van Opstal

Bühne: Imre & Marne van Opstal, Tom Visser

Musik: Amos Ben-Tal

Mit freundlicher Unterstützung des Hessischen Staatsballetts

DRuCK

Für Menschen ab 12 Jahren
 ein Klassenzimmerstück von Lennard Walter, Kat Heß und der Drama Control
 Premiere: 20. Januar 2024

Druck (p) ist gleich Kraft (F) pro Fläche (A). Fahrradreifen brauchen einen gewissen Druck, um entspannt über den Asphalt zu rollen. Menschen brauchen einen gewissen Druck, um produktiv zu sein, um über sich hinauszuwachsen, um sich von der Couch auf eine Party zu schleppen, obwohl es in der Komfortzone doch eigentlich am sichersten ist. Die Jugendlichen der Drama Control machen sich mit *DRuCK* auf die Suche nach den sozialen Komponenten von Druck.

If someone tells me one more time
 "Enjoy your youth", I'm gonna cry
 They say these are the golden years
 But I wish I could disappear
 Ego crush is so severe
 God, it's brutal out here
 (Yeah!)

Olivia Rodrigo – brutal

Es geht um den Druck, funktionieren zu müssen: in Leistungssystemen, der Familie, der eigenen Peergroup und in der Auswahl der neuesten Sneaker. Auch wenn wir alle äußeren Faktoren ausblenden, stehen wir noch vor dem letzten großen Endboss: den eigenen Ansprüchen. Was passiert, wenn der Druck zu groß ist? Die große Explosion mit lautem Knall und Konfetti? Wir entwickeln mit den Jugendlichen der Drama Control gemeinsam ein Theaterstück und fahren unsere Theatermaschine an den Ort, an dem für junge Menschen alles zusammenkommt: das Klassenzimmer.

Regie: Lennard Walter
 Bühne, Kostüm: Anita Ackva
 Dramaturgie: Kat Heß

Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

Club 27 – Songs für die Ewigkeit

Premiere: 3. Februar 2024, Kammerspiele

Als Brian Jones, Gitarrist und Gründungsmitglied der Rolling Stones, am 3. Juni 1969 in seinem Swimmingpool ertrank, zahlte er mit seinem Leben den ersten Mitgliedsbeitrag für einen Club, der bald Zuwachs bekommen sollte. Es folgten Janis Joplin, Jimi Hendrix und, exakt zwei Jahre später am 3. Juni 1971, Jim Morrison – alle wurden 27 Jahre alt. Damit war der Mythos begründet. An die Tür zum sogenannten Club 27 wurde seitdem regelmäßig geklopft, unter den Einlasssuchenden fanden sich auch Kurt Cobain und Amy Winehouse. Ein VIP-Club der Extraklasse.

Doch verbindet die berühmtesten Mitglieder mehr als nur das Alter:

Things have never been so swell, I have never failed to fail.

Viele von ihnen zählten zu den einflussreichsten und begabtesten Musiker*innen ihrer Zeit und schrieben schon vor ihrem Tod Geschichte. Sie lebten außer sich und über sich hinaus, bestimmten das kulturelle Erbe nicht nur der westlichen Welt, waren Fixpunkt etlicher Sehnsüchte. Sie waren perforiert und exzessiv, spürten jede Faser dieser Welt und versuchten dabei zu funktionieren – zur Not, also oft, auch mit Heroin. Ihre Leben wurden zur politischen Aussage und prägten mit ihrem Widerspruch zum Konsens die Bewegungen der Counterculture und damit ganze Generationen. Sie waren über die Maßen frei.

I'm all for you, body and soul.

So presst sich in die kurze Zeit, die all diesen freien Radikalen vor dem Eintritt in den Club 27 blieb, ein wildspektakuläres, donnernd lautes, tieftragisches wie auch verdammt nochmal extrem einmaliges Konzentrat an Leben, in dem wahrscheinlich mehr los war, als sich jede*r von uns Normalsterblichen für ein ganzes Lebensalter vorzustellen vermag.

Riders on the storm, Into this house, we're born, Into this world, we're thrown.

Im Schauspielhaus Bochum hat der Club 27 zur Vollversammlung geladen. Garantiert ist ein Abend, an dem kein explosives Gefühl und kein guter Song ausgelassen wird.

It's better to burn out, than to fade away.

Regie: Guy Clemens

Musikalische Leitung: Stefan „Pele“ Götzer

Bühne: Ingrid Pons | Miras

Kostüm: Sophia Deimel

Eine neue Inszenierung von Christopher Rüping

Premiere: 9. März 2024, Schauspielhaus

Der Regisseur Christopher Rüping hat in Bochum mit seinen umwerfenden Inszenierungen *Das neue Leben*, *Einfach das Ende der Welt* und *Miranda Julys Der erste fiese Typ* so zärtlich wie lustig wie klug, in jedem Fall mit offenem Herzen, von unserer Sehnsucht, unseren Ängsten, unseren Bindungen und unserer Einsamkeit erzählt. In einem kurzen Gespräch erzählt Christopher Rüping von der Suche nach Stoffen, von besten Proben und verlorenen Koffern.

Deine letzten Arbeiten hatten sehr unterschiedliche Texte als Grundlage, eine Oper verbunden mit einem Text von Joan Didion, ein Stück von Sarah Kane, ein Werk von Dante ... Wie findest du einen Stoff oder der Stoff dich?

Auf der einen Seite gibt es bestimmte Themen, die mich und die Künstler*innen, mit denen ich arbeite, interessieren. Gemeinsam suchen wir dann nach Stoffen, anhand derer wir diese Themen behandeln können. So sind wir zum Beispiel auf *Einfach das Ende der Welt* gestoßen: Uns hat die Frage beschäftigt, ob es möglich (oder sogar: nötig) ist, der eigenen Geschichte zu entkommen, um ganz man selbst zu werden. Aber es geht auch anders herum: Jemand erzählt mir von einem Material und ich begegne auf diese Weise Stoffen, die mich auf unterschiedliche Weise herausfordern. So war es zum Beispiel bei *Miranda Julys Der erste fiese Typ*. In diesen Fällen führt der Stoff zum Thema, in anderen das Thema zum Stoff.

Der beste Moment einer Probe – wie lässt er sich finden?

Die besten Momente auf Proben ereignen sich für mich immer, kurz bevor man von der Probebühne auf die eigentliche Bühne umzieht. Zu dem Zeitpunkt ist die Probebühne, in der sich vor ein paar Wochen ein Haufen Fremder um einen Tisch versammelt hatte, im besten Fall zu einem intimen, geschützten, freien Ort geworden. Gleichzeitig ist auf der Probebühne ja alles nur angedeutet, man macht also alles „noch gar nicht so richtig“ – und genau darin liegt häufig eine besondere Art von Freiheit.

Was hast du schon mal verloren, was du nicht wiederfinden willst?

Ich hatte einen alten, schweren, lauten Rollkoffer, den ich gehasst habe. Der wurde mir geklaut. Dafür bin ich sehr dankbar.

Regie: Christopher Rüping

Bühne: Jonathan Mertz

Kostüm: Lene Schwind

Eine Koproduktion mit der Folkwang Universität der Künste

Premiere: 16. März 2024, Kammerspiele

Sie haben Lieblingsszenen aus der Theaterliteratur, sie schreiben Texte für die Bühne, spielen auch gerne mal spontan was aus dem Kino nach. Sie haben Themen, die ihnen wichtig sind – politische wie persönliche. Sie haben Fragen an das Theater und den Kopf voller Filme. Alle können singen – klassisch, Musical, Lied – und viele ein Instrument spielen. Sie können toben, tanzen, steppen, rappen. Sie lieben es, zu spielen oder zu performen oder beides. Volles Risiko. Poetisch und tragisch kann ein Monolog sein, ein Dialog ... oder auch komisch! Zehn Schauspielstudierende, die mit Leib und Seele für das Theater brennen, stehen kurz vor dem Start in ihr Berufsleben. Sie werden an der Folkwang Universität der Künste, eine der wichtigsten Schauspielschulen im deutschsprachigen Raum, über vier Jahre ausgebildet und in den kommenden Jahren die Theater- und Filmlandschaft mit ihrem Können und ihrer Leidenschaft bereichern. Wie in der vergangenen Spielzeit wird es auch in der Saison 2023/2024 in den Kammerspielen eine Inszenierung mit den Studierenden des dritten Studienjahrs geben, die als Repertoirevorstellung und auch auf dem Schauspielschultreffen 2024 gezeigt werden wird. Die Regie übernimmt Katharina Birch, die in der vergangenen Saison mit ihrer Inszenierung von *Die Schöne und das Biest* die Herzen mehrerer Tausend Zuschauer*innen eroberte und auch in dieser Spielzeit im Jungen Schauspielhaus *Der Struwwelpeter* inszenieren wird. Nach der ersten Begegnung mit den Studierenden sagt sie: „Bei unserem Vorbereitungstreffen im April 2023 begegneten mir zehn spielwütige junge Menschen, die eine große Lust und Neugier auf das Theater mitbrachten. Wunderbar. Denn gemeinsam wollen wir eine Geschichte erzählen, das Spielen zelebrieren und das Theater selbst feiern.“

Regie: Katharina Birch

Bühne, Kostüm: Georg & Paul

Die kahle Sängerin

von Eugène Ionesco

Premiere: 26. April 2024, Schauspielhaus

Eugène Ionesco war sehr erstaunt, dass die Zuschauer*innen über sein erstes Stück lachten. Eigentlich hatte er mit *Die kahle Sängerin* doch eine „Tragödie der Sprache“ schreiben wollen, komponiert aus zusammenhanglosen, aber inhaltlich richtigen Konversationsbeispielen aus seinem Englischunterricht. Im Kreuzfeuer: eine sich hinter leeren Sprachhülsen verschanzende kleinbürgerliche Nachkriegsgesellschaft. Daraus entstand ein Stück ohne Sinn, aber mit Handlung.

Ein Abend bei Mr. und Mrs. Smith, einem Ehepaar, das in einer banalen Unterhaltung gefangen scheint. Sie reden aneinander vorbei, sie streiten um Bagatellen und versöhnen sich, sie stellen wichtige Fragen wie diese: Warum gibt man bei den standesamtlichen Nachrichten in der Zeitung immer nur das Alter der Toten und nie das Alter der Neugeborenen an? Als ein anderes Paar, die Martins, zu Besuch kommt, das leider weder sich selbst noch die Gastgeber erkennt, entspinnt sich eine Unterhaltung, die von Amnesie erschwert wird: Unter verlegenem Hüsteln versuchen sie, sich gegenseitig von den „Ereignissen“ des Tages zu erzählen, verlaufen sich im Nebel der Realität auf der Suche nach der Wahrheit, von der niemand weiß, wo sie sich versteckt hält. Mit einem gelangweilten Feuerwehrhauptmann, der in der ganzen Stadt vergeblich nach Bränden sucht, und dem Dienstmädchen der Smiths, die sich als Sherlock Holmes vorstellt, ist das Chaos perfekt.

Mit *Die kahle Sängerin* wird 1950 das „Theater des Absurden“ begründet, das der Sinnfreiheit der Welt und dem in ihr orientierungslosen Menschen durch grotesk-komische und irrealer Szenen zu begegnen sucht. Dabei ist das Stück mehr als nur eine Parodie gesellschaftlicher Konventionen. Der scheinbare Unsinn bespielt den schmalen Grat der Logik, auf dem die Sprache wandelt. Wörter verlieren ihren Sinn und werden nur noch zu Lauten, während im Hintergrund eine freigeistige Wanduhr schlägt, wann und wie es ihr passt. Immerhin fährt das Auto schnell, aber die Köchin kocht besser. Denn wie sagt man aus Erfahrung: Lieber ein Ei brüten als einen Brei hüten.

Regie: Johan Simons

Bühne: Sascha Kühne, Johan Simons

Kostüm: Sophia Deimel, Britta Brodda

Traumnovelle

nach Arthur Schnitzler

Premiere: 18. Mai 2024, Schauspielhaus

Wien 1925. Albertine und Fridolin sind das typische bürgerliche Vorzeige-Ehepaar. Er ist Arzt, sie die perfekte Hausfrau, sie haben eine Tochter, sind glücklich, alles stimmt. Was kann man mehr wollen? In einem Moment vertrauter (oder leichtsinniger?) Ehrlichkeit stellt sich exakt diese Frage. So beichten sich die beiden ihre verdrängten (erotischen) Sehnsüchte und Träume – flüchtig verpasste Chancen. Sind sie sich wirklich genug? Was folgt, ist die surrealerotische Reise durch eine verworrene Nacht voller skurriler Begegnungen. Als er schließlich auf einem orgiastischen Maskenball als Fremder enttarnt wird und eine geheimnisvolle Fremde sich für ihn opfert, zerfließen die Grenzen zwischen Realität und Traum vollends.

Arthur Schnitzler, den Sigmund Freud einmal seinen Doppelgänger nannte, löste mit seinen Texten einen Skandal nach dem nächsten aus. Seine Fähigkeit, Unterbewusstsein und Traum literarisch zu vermessen und ein Bild der unterdrückten Triebnatur des Menschen und ihrer Konsequenzen zu zeichnen, forderte die Gesellschaft immer wieder heraus. Freud schreibt später an Schnitzler: „Ich habe mich oft verwundert gefragt, woher Sie diese oder jene geheime Kenntnis nehmen könnten, die ich mir durch mühselige Erforschung des Objektes erworben.“ So ist die *Traumnovelle* ein mystisch-doppeldeutiges Psychogramm des Menschen, mäandernd zwischen Wachen und Schlafen und uns heute so nah wie vor 100 Jahren – denn welchen Zugriff haben wir wirklich auf unser unterdrücktes Begehren, wie bewusst fallen unsere Entscheidungen aus? What goes around comes around: Das Unterbewusstsein vergisst und verzeiht nichts. Alles sucht sich seinen Weg an die Oberfläche, und kein Traum ist jemals nur Traum.

Ulrich Rasche hat mit seinen Inszenierungen, die von einer präzisen, intensiven und chorischen Rhythmisierung leben, eine einzigartige Theatersprache erschaffen. Drei seiner Produktionen wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen: Schillers *Die Räuber* (2017), Büchners *Woyzeck* (2018) und Ágota Kristófs *Das große Heft* (2019). Schnitzlers *Traumnovelle* ist seine erste Arbeit am Schauspielhaus Bochum.

Regie, Bühne: Ulrich Rasche

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.

Eine neue Inszenierung

von Manuela Infante

Uraufführung

Premiere: 30. Mai 2024, Kammerspiele

Sie selbst nennt ihr Theater „verzaubertes Philosophieren“. Phänomene und Stoffe unserer Zeit zu erspüren, zu recherchieren, zu untersuchen und zu befragen, um sie dann – mit allen künstlerischen Mitteln – auf die Bühne zu bringen, das ist die Theater-Praxis der chilenischen Autorin, Regisseurin und Musikerin Manuela Infante.

Sie hat sich beispielsweise mit dem Rohstoff Öl befasst (*Black Flame*, Volkstheater Wien) oder entwickelte einen Abend über Pflanzen und was wir von ihnen lernen können (*Estado Vegetal*, Berliner Festspiele / Venedig Biennale). Oder sie hinterfragte, warum es, vor allem im westlichen Denken, immer um das Ende (das in der Zukunft liegt) gehen muss, statt um das Jetzt (*Wie alles endet*, Theater Basel). Am Schauspielhaus Bochum hat sie sich in ihrer vorigen Arbeit *Noise. Das Rauschen der Menge* mit akustischen Phänomenen politischer Unruhen und Protestbewegungen beschäftigt.

Manuela Infante zählt zu den aufregendsten zeitgenössischen Theatermacher*innen. In ihren Inszenierungen – die international für Furore sorgen – findet sie eine eigene Sprache, die besonders in der deutschsprachigen Theaterlandschaft. Hin und wieder fügt sie dem Stücktitel das Wort „Essay“ bei: Damit verweist sie auf die schöne literarische Form der Abhandlung, die eine persönliche Auseinandersetzung vornimmt mit einem nicht nur privaten, sondern explizit gesellschaftspolitischen Thema. Was schwer(-wiegend) klingt, kommt bei ihr schließlich ebenso fein wie humorvoll, spielerisch wie musikalisch und in sinnlichen Bildern auf die Bühne.

Regie: Manuela Infante

Bühne: Rocio Hernandez

Kostüm: Lara Suppe

Musik: Diego Noquera

PULS (AT)

Till Brönner meets dance

ein Auftragswerk der Brost-Stiftung

Uraufführung

Premiere: 7. Juni 2024, Schauspielhaus

Das Ruhrgebiet ist ein Gefühl. Mehr als alles andere. Kein historisches Dokument oder Experiment der Gegenwart kann hinreichend beschreiben, was das Geheimnis dieser Region ausmacht, die in der Welt ihresgleichen sucht. Das Ruhrgebiet mit Begriffen wie Industrialisierung oder wirtschaftlichem Aufstieg und Fall erklären zu wollen, scheitert regelmäßig daran, dass vor allem die hier lebenden Menschen das Wesen des Ruhrgebiets verkörpern und auf geradezu entwaffnende Weise die Deutungshoheit für sich in Anspruch nehmen. Sie sind es, denen man zuhören muss, um den Puls des Potts zu verstehen. Das Miteinander des größten europäischen Ballungsraums ist ein spürbares emotionales Gerüst und Regelwerk, an das sich die Menschen der Region halten. Mehr noch: Sie sind stolz darauf.

Der Musiker und Fotograf Till Brönner ist ein Ausnahmekünstler. Bereits 2018 hat er sich im Auftrag der Essener Brost-Stiftung zwei Jahre auf Spurensuche begeben und ist in unzähligen Streifzügen und Porträtstudien auf die immer gleiche Verbundenheit einer Region mit sich selbst gestoßen. Stets hörte er in seinen Interviews: „Ich liebe das Ruhrgebiet.“

Die vielfach ausgezeichnete Choreografin Nicole Beutler ist Brönners künstlerische Partnerin. Mit einem neugierigen Blick auf die Welt erweitert sie die Grenzen von Tanz, Theater und Bildender Kunst und kreiert musikalisches Tanztheater für die nationale und internationale Bühne. Dabei ist es ihr Interesse, die *conditio humana* in eine visuelle Sprache zu übersetzen, die den Zuschauenden Raum zum Denken und Fühlen gibt. Eine Choreografie von Beutler ist ein Gesamterlebnis, das verbindet, bewegt und befreit.

Till Brönners Trompete spielt als Blechblasinstrument eine wichtige gestalterische Rolle, deren Symbolkraft sich über ihr physikalisches Betriebssystem und die Elemente Luft, Kraft und Bewegung erklärt. Brönner und Beutler arbeiten in *PULS (AT)*, einem Auftragswerk der Brost-Stiftung, in größtmöglicher Nähe, um sich mit Musik und Tanz, den zwei stärksten Disziplinen emotionaler Ausdrucksformen, der inneren Beschaffenheit des Ruhrgebiets zu nähern.

Komposition, Musik: Till Brönner

Konzept, Choreografie: Nicole Beutler

Bühne: Eva Veronica Born

Künstlerische Beratung: Johan Simons

Eine Produktion des Schauspielhaus Bochum und der Brost-Stiftung



NEU IM TEAM

SPIELER*INNEN

Danai Chatzipetrou

Danai Chatzipetrou, 1994 in Bonn geboren, studierte Psychologie an der Universität Bonn und am King's College London sowie Schauspiel an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, verbunden mit einem Auslandssemester in Physical Theatre an der Real Escuela Superior de Arte Dramático de Madrid. Während ihres Studiums spielte sie bereits am Jungen Schauspielhaus Hamburg in *Making of Sophie Scholl* oder in *Das Institut* am Staatstheater Oldenburg. Ab der Spielzeit 2023/2024 wird sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum sein.

Oliver Möller

Oliver Möller, geboren 1976 in Groß-Gerau, studierte Schauspiel an der Universität Mozarteum und an der Folkwang-Hochschule Essen. 2001 wurde er von Dieter Dorn ans Bayerische Staatsschauspiel engagiert. 2005 wechselte er von dort mit Elmar Goerden ans Schauspielhaus Bochum. 2011 verpflichtete ihn Christian Stückl ans Münchner Volkstheater, dessen Ensemble er bis 2016 angehörte. Er arbeitete u. a. zusammen mit den Regisseur*innen Thomas Langhoff, Tina Lanik, Lisa Nielebock, Jan Bosse, Anna Bergmann, Miloš Lolić, Robert Gerloff und Christopher Rüping. Ab 2016 war er freischaffend tätig, u. a. am Residenztheater München (Intendanz Martin Kušej), bei den Nibelungenfestspielen in Worms und am Prinz-Regent-Theater in Bochum. Von 2016 bis 2018 lehrte er an der Bayerischen Theaterakademie in München, in dieser Zeit entstanden außerdem diverse Fernseh- und Rundfunkarbeiten. Ab der Spielzeit 2023/2024 ist er wieder festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Abenaa Prempeh

Abenaa Prempeh, geboren 1994 in Hannover, absolvierte das Studium Gesang/Musiktheater in Leipzig und Florenz. Anschließend studierte sie von 2020 bis 2024 Schauspiel und ab 2022 Gesang im Master an der Universität Mozarteum in Salzburg. Erste Gastengagements führten sie schon während ihres Studiums an die Landes Bühnen Thüringen, die Oper Leipzig sowie das Stadttheater Konstanz. Ab der Spielzeit 2023/2024 ist sie festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

REGISSEUR*INNEN

Nicole Beutler

Nicole Beutler, geboren 1969 in München, hat einen Hintergrund in bildender Kunst und deutscher Literatur und studierte Choreografie an der School for New Dance Development (SNDO) in Amsterdam. In den letzten zwanzig Jahren hat Beutler mit ihrem einzigartigen Ansatz, der Performance, Tanz, bildende Kunst und Musiktheater miteinander verbindet, die niederländische darstellende Kunst geprägt. Nach den beiden Kollektiven The Liminal Institute und LISA ist sie seit 2009 künstlerische Leiterin ihrer Kompanie, Nicole Beutler Projects. Neben zahlreichen Nominierungen wurde ihre Arbeit mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Dioraphte Prize (2014), zweimal mit dem VSCD Mime Prize (2009 & 2020/21) des niederländischen Stadttheaterverbandes und 2021 mit dem Award von MusicTheatreNOW. 2018 wurde Beutler der großzügige Gieskes-Strijbis Podiumprijs für ihr vielfältiges Werk verliehen. Von 2021 bis 2024 ist sie Artist in Residence beim O. Festival for Oper. Music. Theater in Rotterdam.

Till Brönner

Till Brönner, geboren 1971 in Viersen, studierte Jazztrompete an der Hochschule für Musik Köln und ist der erfolgreichste deutsche Jazztrompeter. Obwohl er als äußerst virtuoso auf seinem Instrument gilt, eilt ihm der Ruf eines „deutschen Chet Baker“ nach. Zu Brönners wichtigsten Lehrern gehören Prof. Malte Burba und der amerikanische Jazz-Trompeter Bobby Shew. Sein erstes eigenes Album *Generations of Jazz* mit Ray Brown, Jeff Hamilton, Frank Chastenier und Grégoire Peters erschien 1993 und erhielt auf Anhieb den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Infolge spielte er mit internationalen Jazzgrößen wie Dave Brubeck, Tony Bennett, Mark Murphy, James Moody, Monty Alexander, Nils Landgren sowie Klaus Doldinger und Joe Sample. Des Weiteren produzierte und komponierte er für Hildegard Knef das Album *17 Millimeter* (1999) und schrieb Soundtracks für die Dokumentationen *Jazz Seen* über den amerikanischen Jazz- und Modefotografen William Claxton sowie *Höllentour* von Pepe Danquart. Ebenfalls produzierte Till Brönner zwei in der Fachwelt hochgelobte Alben des amerikanischen Jazzsängers Mark Murphy, was auch international für viel Aufmerksamkeit sorgte. Zu Brönners 18 Studio-Alben zählen alleine elf Alben vom legendären Universal-Label Verve. Seine meist in Los Angeles aufgenommenen Alben erreichten wiederholt Goldstatus. 2009 spielte Brönner alle Trompetenparts auf dem Kult-Album *Touch Yello* des berühmten Schweizer Electronicmusic-Duos Yello ein. Im selben Jahr wurde er zum Professor an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden berufen. Seit dem Wintersemester 2009/2010 lehrt er dort zusammen mit Prof. Malte Burba im Fach Jazztrompete.

Luis Liun Koch

Luis Liun Koch, geboren 1998 in der Zentralschweiz, absolvierte eine Ausbildung zum Veranstaltungstechniker. In dieser Zeit schrieb und inszenierte er sein erstes Stück *Zwei Fliegen* in der Gewürzmühle in Zug. Nach der Ausbildung hospitierte er am Theater Basel bei Schorsch Kameruns *Spuren der Verirrten* und assistierte bei Wilke Weermanns *Die Strategie der Wespe*. 2019 führte er in Luzern Regie bei der Opernproduktion *Menotti im Ferrari*. Es folgten weitere Hospitanzen und Assistenzen bei Thom Luz, Hanna Gretje Müller und Anne-Kathrine Münnich in Basel. Seit April 2020 studiert Luis Liun Koch Regie an der Folkwang Universität der Künste. 2021 inszenierte er das digitale Projekt *Die Unzulänglichkeit der Dinge* am Landestheater Detmold. Im März dieses Jahres inszenierte er Euripides *Orestes* am Prinz Regent Theater in Bochum, im Mai hat *Amerika* nach Kafka Premiere am Volkstheater Rostock.

Ulrich Rasche

Ulrich Rasche, geboren 1969 in Bochum, studierte Kunstgeschichte und Komparatistik. Mit seinem Chorprojekt *Singing! Immateriell arbeiten*, welches 2004 im Palast der Republik in Berlin uraufgeführt wurde, erreichte er als Regisseur überregionale Bekanntheit. Es folgten Inszenierungen am Staatstheater Stuttgart, bei den Wiener Festwochen, an der Volksbühne Berlin, am Schauspiel Frankfurt und an den Sophiensælen Berlin. Am Theater Bonn dramatisierte und inszenierte er 2011 Heinrich von Kleists *Michael Kohlhaas*. 2013 wurde Ulrich Rasche mit dem Kunstpreis der Akademie der Künste Berlin ausgezeichnet. 2014 koproduzierte er *Die kosmische Oktave* von Nis-Momme Stockmann (Sophiensæle Berlin). Es folgten weitere Arbeiten, u. a. *Dantons Tod* von Georg Büchner (2015, Schauspiel Frankfurt), *Die Räuber* von Friedrich Schiller (2016, Residenztheater München, Einladung zum Berliner Theatertreffen 2017), *Woyzeck* von Georg Büchner (2017, Theater Basel, Einladung zum Berliner Theatertreffen 2018), *Das große Heft* (2018, Staatsschauspiel Dresden, Einladung zum Berliner Theatertreffen 2019), *Die Perser* von Aischylos (2018, Salzburger Festspiele), *Elektra* von Hugo von Hofmannsthal (2019, Residenztheater München), *Die Bakchen* von Euripides (2019, Burgtheater Wien), *4.48 Psychose* von Sarah Kane (2020, Deutsches Theater Berlin) und *Leonce und Lena* von Georg Büchner (2023, Deutsches Theater Berlin). Am Residenztheater inszenierte er außerdem *Das Erdbeben in Chili* (2020) von Heinrich von Kleist und *Woyzeck* (2020) von Georg Büchner. 2022 führte er Regie bei *Agamemnon* von Aischylos, einer Koproduktion von Residenztheater und Athens Epidaurus Festival und brachte diese beim im antiken Theater in Epidaurus zur Premiere.

Imre & Marne van Opstal

Imre van Opstal und Marne van Opstal – beide ehemalige Tänzer*innen am Nederlands Dans Theater – sind niederländische Choreograf*innen und darstellende Künstler*innen, die als Geschwister ein Kreativduo bilden. Nachdem sie eine erfolgreiche Karriere beim renommierten NDT 1 und NDT 2 sowie der Batsheva Dance Company erlebt haben, widmen sich Imre und Marne nun ihrer eigenen schöpferischen Arbeit. Ihre Werke befassen sich oft mit dem menschlichen Zustand, den Grenzen und Möglichkeiten von Körper und Geist. Ihre Arbeit ist vielschichtig und surrealistisch, mit einer starken und ausgeprägten Tanzsprache, die durch ihren Eklektizismus, ihre Theatralik und ihre partnerschaftlichen Elemente geprägt ist. Mit ihrer Kreation *LiNK* debütierten Imre und Marne van Opstal 2014 im Rahmen des Talentförderprogramms Up & Coming Choreographers. Im darauffolgenden Jahr schufen sie das Stück *John Doe*. In der Saison 2016/2017 gaben sie mit *The Grey* ihr choreografisches Debüt im regulären Programm des NDT 2. In der Spielzeit 2018/2019 schufen sie ihr hochgelobtes erstes Werk *Take Root* für das NDT 1, das mit einer Nominierung für den niederländischen Zwaan als beste Tanzproduktion bedacht wurde. Im Jahr 2020 beschlossen beide, sich ganz auf die Choreografie zu konzentrieren. Für das NDT 1 kreierten sie 2021 das Stück *Baby don't hurt me* zu den Themen Identität, Sexualität, Geschlecht und Liebe. Im Anschluss entwickelten sie die Stücke *Eye Candy* mit der Rambert Dance Company sowie *The little man* für das Nationaltheater Mannheim.



PRESSEBEREICH

WWW.SCHAUSPIELHAUSBOCHUM.DE

Sie finden in unserem Pressebereich:

- Pressemedien (Fotos, Audio)
- Pressemitteilungen
- Programmdownloads
- Pressekits

<https://www.schauspielhausbochum.de/de/presse>

Bildrechte

Bilder sind im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über Produktionen des Schauspielhaus Bochum soweit nicht anders angegeben honorarfrei verwendbar. Bitte beachten Sie die Hinweise zum Copyright in den einzelnen Bildbeschreibungen.